

Ansprache bei der Beerdigung von Hildegard Zumach

23.12 2021 in Köln

Melatenfriedhof

Bischöfin i.R. Bärbel Wartenberg-Potter

Friede sei mit uns allen!

Liebe Friederike, Sabine, Andreas, liebe Enkelkinder und Verwandte, liebe Trauergemeinde!

In einem biblisch-hohen Alter ist Hildegard Zumach von uns gegangen. Heute nehmen wir hier auf dem Melaten Friedhof in Köln von ihr Abschied. 95 Jahre voller Ereignisse, Erfahrungen, Wechsel, Kriegserfahrungen, hat sie gelebt. Sie war Gefährtin, Freundin, Mutter, Stimme der Frauen, Stimme der Stummen in vielen kirchlichen und politischen Zusammenhängen. Wir legen den großen Reichtum dieses Lebens zurück in Gottes Hand. Wir danken für ihr reiches Leben, voller menschlicher Erfahrungen, schweren und schönen, voller Musik und Inspiration, voller Glauben und Engagement für die Menschen vor Ort und in Gottes weltweiter Ökumene.

Hildegard Zumach war eine Frau mit aufrechtem Gang! So habe ich sie erlebt. So, stelle ich mir vor, ist sie auch gestorben. Uneitel, gerade heraus, mit mutigem Herzen. Lebensatt. Sehr früh in ihrem Leben hat sie gewusst: „**I am somebody**“, „**Ich bin ein Kind und Ebenbild Gottes.**“

Es gab viel Wandel in ihrem Leben. Sie selbst war, auch als Lehrerin, immer eine Lernende, in der weltweiten Ökumene und von ihren Kindern hat sie viel gelernt. Sie wurde von einer engagierten Ortskirchengemeinderätin zur Generalsekretärin der Evangelischen Frauenarbeit in Deutschland, war engagiert in der Rheinischen und EKD Synode, im Zentralausschuss des Ökumenischen Rates der Kirchen, der Aktionsgemeinschaft für den Frieden (AGDF), dem Bayrischen Mütterdienst. Der Evangelische Kirchentag war ihr wichtig. Wo sie war, hat sie etwas angezettelt! Sie hat, und das war für viele von uns **ihre mutigste Tat, die Boykottaktion „Kauft keine Früchte aus Südafrika“** ins Leben gerufen, die unzählige Frauen und Männer hierzulande zu unerschrockenem kirchenpolitischem Handeln befähigt hat; aber auch manchem

Kirchenmann den Angstschweiß und Zornesfalten ins Gesicht trieb. Im „Konziliaren Prozess für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung“, den sie selbst auf der Vollversammlung des ÖRK in Vancouver 1983 mit auf den Weg gebracht hatte, war sie auf vielfältigste Weise engagiert. Nicht zuletzt hatte sie durch die Gründung des Deutschen Komitees für den Weltgebetstag zusammen mit den katholischen Frauen eine bundesweite ökumenische Struktur geschaffen, die Kenntnisse der Welt, ökumenische Lieder, Liturgie und Erneuerung der Beziehungen bis in die kleinsten Kirchengemeinden gebracht hat.

Viele Anforderungen waren da, von der Familie über die Politik und Kirchenpolitik und die Musik, die sie ja studiert hatte. Und nicht zuletzt war da der Hund. Eine Quadratur des Kreises, ein **typischer Frauenpionierweg**. Da blieb auch manches andere, auch zum Leidwesen der Familie, auf der Strecke.

Viele Menschen suchten ihre Nähe, ihre Freundschaft. Sie war zugewendet, freundlich und hat gerne gelacht, konnte auch herb und unbeugsam sein. Eine Frau, die vom CDU Mitglied zur Leiterin einer Boykottaktion geworden war, das mag ein Wechsel sein! Sie hat sich nicht gescheut, in die Strukturen der Macht einzutreten und Macht auszuüben. Oft zugunsten von Frauen, auch ich habe davon reichlich profitiert. Die Musik spielte in ihrem Leben eine hervorragende Rolle, das Musizieren mit der Familie gehörte dazu, was ja auch in dieser Stunde sichtbar wird.

Als Kind aus einem Pfarrhaus war sie in die christliche Tradition hineingewachsen, in die Studentenbewegung, in Pflicht und Freiheit der Protestantin auf der Suche nach authentischem Christsein in der modernen Welt.

Die Seligpreisungen aus dem Matthäusevangelium haben wir gehört. Sie enthalten alles, was das Christsein ausmacht, nicht als Pflicht und Muß, sondern als Glück und frei zu wählendes Lebensziel. Selig, glücklich, wenn Menschen so leben können. Unsere Welt wäre eine andere.

Diese Stimme eines vom Geist Christi geprägten Lebens, ermutigt uns: uns den Armen gegenüber verantwortlich fühlen, Leid mittragen, gewaltlose Lebenswege suchen, nach Gerechtigkeit hungern, Barmherzigkeit in eine erbarmungslose Welt zu bringen, arglos leben. Und besonders **Frieden zu stiften**. Heute werden diesen christlich motivierten Zielen in unserer Gesellschaft von vielen Gleichgültigkeit, ja Missachtung entgegengebracht. Deshalb auch verrohen und - verarmen wir, menschlich und geistig. Haben keine würdigen Lebensziele, die wir Jugendlichen anbieten könnten.

Solche Ziele haben Hildegard Zumach zutiefst am Herzen gelegen. Darin war sie eine aktivistische Pionierin in unserer Kirche. Und eine lebenspraktische Gläubige. Wir werden ihre Stimme und ihren Mut vermissen, ihr Vorbild und ihr musikbewegtes Leben. Sie hat es gewagt, auf dem Weg der Gerechtigkeit zu gehen. Stolpern und Fallen mit eingeschlossen.

Im Himmel wird viel musiziert, sagt man. Die Engel werden also an einer so musikbewegten Frau ihre Freude haben. Und sie wird singen und spielen zur Ehre Gottes und zur freudigen Erinnerung der Menschen. Amen

>> [Hildegard Zumach \[12.09.1926 – 15.12.2021\]](#)